

**117. Stollenmundloch des Tiefen Stollens der ehem. "Grube Brüche"
Gemarkung Kredenbach, Flur 2, Flurstück 2 – teilweise –
Tag der Eintragung 29.08.1997**

Bei o. g. Baudenkmal handelt es sich um ein in einem Röscheneinschnitt am Hang gelegenes, rundbogig geschlossenes Stollenmundloch. Das Eingangsportale aus bearbeitetem Naturstein sorgfältig zusammengefügt. Großer Schlussstein mit der Inschrift "Ein- und Ausfahrt der Grube Brüche 1777 angefangen. Gemauert 1802. 1822 mit dem Stollen den Gang angehauen". Eine eiserne Tür mit der Aufschrift "Wasserwerk Müsen-Dahlbruch 1951" und dem Bergwerksensemble Schlägel und Eisen verschließt den Zugang. Sie ist nicht Bestandteil des Denkmals. In östlicher Richtung verlaufende Stützmauer in Trockenmauerwerk. Die nördliche Mauer jedoch nur noch in sehr wenigen Resten erhalten und zum Teil verschüttet (deshalb nicht exakt kartierbar).

Das Objekt ist bedeutend für die Geschichte des Menschen, da es ein wichtiges Zeugnis für den einst blühenden Metall- und Eisensteinbergbau im Siegerland darstellt, der etwa 2500 Jahre zurückliegt. Seit La-Téne-Zeit bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts bildete das Eisenerz die Grundlage einer regen Eisenindustrie.

Der Bergbau im nördlichen Siegerland lag im Gebiet der Martinshardt, des Kindelsberges, des Birkhahns, des Altenbergs und des Hohen Waldes. Hier lagen mehrere seit alters her bekannte Erzgänge. Der Gang der Grube Brüche setzt auf dem nach Süden abfallenden Rücken der Martinshardt auf. Er war einer der regelmäßigen Gänge im Müsener Revier und deutlich von nicht erzführenden Nebengestein abgelöst. Das hier in Rede stehende Stollenmundloch markiert nur den Eingang des 1777 in Angriff genommenen Tiefen Stollens, der 1822 auf den Erzgang stieß und 1862 ausgemauert wurde. Die Blütezeit der Grube Brüche fällt in diese Jahre um 1860. 1891 wurde der Grubenbetrieb eingestellt. In den Jahren 1931 bis 1941 betrieb der arbeitslose Bergmann Otto Rompf mit seinem Sohn einen Nachlesebergbau, wobei er den Tiefen Stollen noch einmal aufwältigte. Seit 1950 wird aus diesem Stollen ein Teil der Wasserversorgung der Gemeinde Müsen bezogen. Da die Tagesbauten der Grube Brüche, die aus mehreren Betriebsgebäuden in Fachwerkbauweise bestanden, nach der Stilllegung des Bergwerks ausnahmslos abgebrochen wurden, kommt dem Eingangsportale des Stollenmundloches um so größere Bedeutung für die Geschichte des Siegerländer Erzbergbaues, die Geschichte des Müsener Reviers und nicht zuletzt für die Geschichte der ehem. Grube Brüche selbst zu.

Für eine Erhaltung und Nutzung des Objekts sind wissenschaftliche Gründe, die insbesondere die Wirtschafts- und Baugeschichte der Region betreffen, zu benennen. Darüber hinaus gibt das Stollenmundloch Aufschluss über die Lösung dieser speziellen Aufgabe zu jener Zeit und macht Vergleiche mit anderen Objekten möglich, so dass in diesem Zusammenhang für eine Erhaltung und Nutzung auch architekturgeschichtliche Gründe anzuführen sind.

Nachrichtliche Angaben:

Die o.g. Unterschutzstellung bezieht sich nur auf den auf dem Gebiet der Stadt Kreuztal befindlichen Teilbereich Gemarkung Kredenbach, Flur 2, Flurstück 2 - teilweise-. Für den auf dem Gebiet der Stadt Hilchenbach liegenden Teilbereich und zwar Gemarkung Müsen, Flur 19, Flurstück 70 ist diese für die Eintragung in die Denkmalliste verantwortlich.

